

## Faculty Talk „Stirbt der ländliche Raum? Herausforderungen und Chancen“

**Moderiertes Gespräch zwischen Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier und DI Johannes Pressl sowie anschließende Publikumsdiskussion lieferten ein differenziertes Bild des ländlichen Raums und diskutierten politische Lösungsansätze**

*ECOnet-Faculty Talk des Research Labs Democracy and Society in Transition befasste sich am Donnerstag, den 13.06.2019, mit der Frage „Stirbt der ländliche Raum?“. Das von DUK-Politikwissenschaftler Peter Filzmaier moderierte Gespräch mit NÖ-Gemeindebund-Vizepräsident und Bürgermeister von Ardagger Johannes Pressl sowie die Publikumsdiskussion lieferten spannende Einblicke in die zentralen Herausforderungen und Potenziale des ländlichen Raums in Österreich und insbesondere in Niederösterreich. Die Veranstaltung verdeutlichte die Komplexität ländlicher Entwicklung sowie ihrer politischen Bearbeitung aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive.*

Univ.-Prof. Dr. Barbara Brenner eröffnete als Vizedekanin der Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung die Veranstaltung. Anschließend führte der Moderator DUK-Politikwissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier mit einer Problemskizze in die Veranstaltung ein, die auf Überalterung, Landflucht oder mangelhafte Infrastruktur Bezug nahm.

Die zentralen Herausforderungen beleuchtete Politikwissenschaftlerin Dr.in Andrea Tony Hermann in einem wissenschaftlichen Input anhand ausgewählter Daten und Karten zu Alterung, Landflucht, Regionalwirtschaft, Digitalisierung und Bildung. Es wurde deutlich, dass zwischen Städten und ländlichen Regionen deutliche Unterschiede, beispielsweise hinsichtlich des Durchschnittsalters oder der Bildungsabschlüsse, bestehen. Gleichmaßen zeigte der Vortrag aber auch, dass sich ländliche Regionen deutlich unterscheiden. So differiert beispielsweise das Bruttoregionalprodukt zwischen den Regionen in West- und Ostösterreich sowie zwischen Stadtumland und peripheren Regionen, insbesondere in den östlichen und südöstlichen Grenzregionen, deutlich. Auch innerhalb einzelner Bundesländer bestehen erhebliche Unterschiede: In Niederösterreich sind die wirtschaftlichen Indikatoren im Umland von Wien und St. Pölten deutlich besser als im Wald- und Weinviertel.

Vor dem Hintergrund des wissenschaftlichen Inputs und ausgehend vom Masterplan Ländlicher Raum, der im Jahr 2017 durch das Lebensministerium vorgelegt wurde, diskutierte Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier mit NÖ-Gemeindebund-Vizepräsident und Bürgermeister von Ardagger DI Johannes Pressl die vielfältigen Herausforderungen im ländlichen Raum, insbesondere in Niederösterreich. Das Gespräch sowie die engagierte Publikumsdiskussion zeichneten ein differenziertes Bild des ländlichen Raums: Auch viele Gemeinden in Niederösterreich kämpfen mit „klassischen“ Herausforderungen, wie Überalterung, Abwanderung, Strukturschwäche und mangelhafter Daseinsvorsorge. Gleichzeitig stehen die politischen Akteure auch vor weiteren, teilweise neuen Herausforderungen, die von der Bereitstellung von Kinderbetreuung für Alleinerziehende über die Integration von Behinderten bis hin zu Leerstandsmanagement reichen.

Die lebendige Diskussion beschränkte sich nicht auf die Problematiken, sondern diskutierte auch ausgewählte Lösungsansätze, die den ländlichen Raum als Lebens-, Wohn- und Wirtschaftsraum noch attraktiver machen können. So wurden beispielsweise Gemeindekooperationen in den Bereichen Betreuung und Bildung als Lösungsvorschläge für jene Gemeinden angeführt, die beispielsweise Betreuungs- und Bildungseinrichtungen aus eigenen finanziellen Mitteln nicht rentabel finanzieren können. Weiters betonte DI Johannes Pressl, dass digitale Infrastrukturen nicht nur für Unternehmen, sondern auch für BürgerInnen, beispielsweise im Gesundheitsbereich, große Entwicklungspotenziale für den

ländlichen Raum bergen. Als weiteren zentralen Hebel für ländliche Entwicklung arbeitete die Veranstaltung das Thema Mobilität heraus. Der Ausbau von Zug- und Autobahnverbindungen von ländlichen Regionen in die Städte kann sogar zu gegenläufigen Trends, wie verstärkter Zuwanderung in den ländlichen Raum, führen. Weiters wurden der Bedarf an Flächenumwidmungen und Reformoptionen des Finanzföderalismus zur besseren monetären Ausstattung der Gemeinden diskutiert.

Der ECONet-Faculty Talk lieferte ein differenziertes und keineswegs einheitliches Bild des ländlichen Raums. Daher erweist sich eine erfolgreiche ländliche Entwicklung in Österreich und auch in Niederösterreich auch zukünftig als ein äußerst komplexes Unterfangen und eine zentrale Aufgabe für politische Akteure auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene.

Die Faculty Talks werden von der Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung der Donau-Universität Krems veranstaltet und richten sich an Vortragende, AbsolventInnen und Studierende ebenso wie an die interessierte Öffentlichkeit.